



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

26tes Stück. Montag, den 1. April, 1765.

Lemgo.

Von der Reisebeschreibung des Herrn Blainville, durch Holland, Oberdeutschland, der Schweiz, und Italien, ist nunmehr auch die zweite Abtheilung des ersten Bandes auf 1. Alph. und 15 B. in 4to, durch den Herrn Prof. Köhler in Göttingen, aus dem Englischen übersetzt, heraus gekommen.

Wir haben bey der Ersten Abtheilung versprochen, auch dieser zweiten Hälfte zu gedenken. Die Wertwürdigkeiten von Augspurg, Coßaich, Hamburg, Zürich, Basel, Padua und Venedig zeichnen sich hierin vor andern mit besonderer Meinung für die Neubegierde heraus. Da wir hauptsächlich unser Augenmerk darauf gesetzt haben, zu forschen, was diese Reisebeschreibung vor andern ihres gleichen voraus habe: so finden wir, daß Blainville, mit mehr Dreysigkeit, mit mehr ausgearbeiteter Critik über gewisse historische Begebenheiten, und mit Befügung angenehmerer Anecdoten von Privatpersonen schreibt, als seine Vorgänger. Doch hätten wir vermuthet, er würde auch als ein Staatsmann sich über manche politische Ansichten solidere erklären, als er es wirklich thut. Die Reichstädte von Deutschland, ihre alte Gesetze, Moden und Ge-

wohnheiten zieht er wohl immer ein wenig spöttisch durch. Im Gegentheil ist er in Beschreibung der Gebäude, Gemälde, Bibliotheken, und Gegenstände sehr genau.

Ein Beyspiel davon liefert seine Beschreibung des so genannten Einlasses in Augspurg. Er kritisiert bey Gelegenheit über alle Begebenheiten, wie er denn gleich Anfangs von der gerühmten Enthaltensamkeit Alexanders des Großen, und des Scipio eben kein günstig Urtheil fällt; wobey es uns neu vorkommt, daß er die Aufführung des Scipio gegen die gefangene Carthagenensische Prinzessin, aus einer Stelle des Valerius Antias gar nicht für so keusch ausbleibt, als man sie gemeinlich erzählt.

In dem angemerkten Charakter der Staaten wird das Canton Zürich besonders wegen seiner Mäßigkeit, und strengen Regeln wider die Verschwencker heroovorgezogen: von den Landvögten in Bern aber wird eben ein solch Urtheil, als von dem Rath in Nürnberg gefälle. Der Aberglaube der Catholiken wird bey Gelegenheit ihrer Wunderbilder, Wallfahrten, und Klöster immer ziemlich lebhaft entlarvet, und manche bisher für heilig und wunderbar gehaltene Dinge entvedet er, als grobe Lügen. Der B. ergreift recht alle Gelegenheit, um keine lächerliche Sündbrüden,



Histörchen, die er hier und da gesehen und erzehlet gehört, zur Abwechselung seiner Reisebeschreibung einzuschicken. Eine Geschichte von einem spanischen Jünglinge, der die Gabe der Entschaltbarkeit auf eine besondere Art überkommen, die Geschichte einer andern Lucretia zu Padua, der Blanca de Rossi, und die von zwei Betrüchern in Venedig haben uns besonders gefallen: Sie und da werden Michons Nachrichten, als S. 479 u. f. und an andern Orten auch andere Gelehrten verbessert, wie Moreri S. 485. das Verzeichniß von Gelehrten aus Padua S. 484. und alle Nachrichten vom Zustande der Wissenschaften in Italien gefallen uns überaus wohl. Eine Menge Inscriptionen, kritische Anmerkungen, und Widerlegungen mancher Vorurtheile bekommen hier zugleich einen guten Platz. Der Theologe, der Rechtsgelehrte, der schöne Geist, der Oekonomie, und der Antiquar, finden hier gute Nahrung. Herr Blainville nimt sogar wider die Gewohnheit seiner Vorgänger viele erhebliche Dinge aus der Kirchengeschichte mit, worunter seine Nachrichten von Joh. Huss, und Hieronymus von Prag aus Zeugniß römischer Scribenten; ingleichen seine genaue Erzählung von denen Concilien zu Costniz, Basel und Trident gehören. Wir preisen daher diese Reisebeschreibung allen denen an, die mehr wissen wollen, als sie bisher aus dem Wilson, oder Kestler gelernt haben. Doch wäre es zu wünschen, daß der Hr. Prof. Kehler in seinen sonst sehr schätzbaren Anmerkungen hier und da angezeigt hätte, worin sie sich seit dem Jahr 1709. da V. reißte in manche Umstände, in Städten, und Ländern, Sitten und Gewohnheiten, geändert haben mögen, denn die Möglichkeit solcher Veränderungen ist sehr begreiflich, und wir könnten selbst manche derselben anführen; allein der Raum verbietet es uns. Kostet in den Kanterschen Buchhandlungen 3 fl.

Kontsetzung des Nord-Dritten.

Was die völlige Genehmigung des Parlaments anbelangt, so weiß die Welt wie solche erlangt werden. Die starke Schuld auf der Civilen-Liste welche bereits über ein halb Jahr rückfällig, zeigt die Transactions des Winters ziemlich deutlich an. Inzwischen ist es doch merkwürdig daß des Ministers Anrede auf die völlige Approbation die das Parlament zu denen Preliminair-Artikeln gegeben hat; süßet, deren er sich, wie ich mich zu sagen unterseyhe; ansezt schämen muß, denn er hat den gänzlichen Mangel desjenigen Kenntniß, genauen Obacht und richtigen Bestimmung wodurch solche unermessliche Vortheile, beydes der Handlung des Gebietes,

unfern eingewurzelten Feinden aufgeopfert worden; eingesehen müssen. Zwar sind diese grobe Verstößen wohl einigermaßen durch den Definitiv-tractat in Ordnung gebracht, jedoch die wichtigsten Artikel so die Abtretung, den Handel und die Fischerey betreffen, verbleiben, in Ansehung der Franzosen, wie sie waren.

Der stolze und schwache Spanier rennucirt eben falls nicht sondern stehet nur von allen Ansprüchen ab, welche er an das Recht zu fischen fornicirt haben könne — Wo? nur bey der Insel Newfoundland — bis sich wieder eine sunstige Gelegenheit hervor thut sowohl hier als anderwärts darauf zu bestehen. Der Minister kann sich nicht enthalten so gar in des Königs Anrede, uns durch die abgeschmackte Verderblichkeit des Wortes Oeconomie, zu beleidigen. Ich dachte dieß Wort nicht sobald wieder zu vernemen, nachdem es erst so kürzlich noch verworfen und mehr als einmahl von so zahlreicher Versammlung auf der Bühne unserer englischen Theater ausgezisset worden war. Es wird durch die Stimme des Volks verachtet und eine jegliche Zunge kündigt die allgemeine Verachtung in welcher diese leere Verzierungen bey der Nation stehen, an. Laß dem Publico ein einziges Exempel der Oeconomie angeteiget werden, außer für die Regierung? Ist ein Regiment, welches bis auf seine gehörige Officiere am Dienstag völlig zum Stande gekommen und am Freytag wieder abgedant wird: ein Beweis der Oeconomie? Muß der Sold für den schottischen Herrn Elliot durch ein englisches Parlament unter den Titel Oeconomie, beschloffen werden? Ist dieses unter tausend anderen die überzeugende Probe, eines festen Vorsazes eine Regierung nach dem Entwurf einer genauen Oeconomie einzurichten? Ist es nicht bekanntlich daß bey Reducirung der Armee nicht die geringste Achtung darauf geschehen? Manche unnütze Ausgaben sind nur erdacht worden um allein die Macht der Kron zu vergrößern, welche mehrere einträgliche Kniffe für des Ministers seine Creaturen verschaffen soll.

Lord Ligonier ist nun nicht länger am Haupt der Armee, aber es ist wirklich der Lord Bute. Ich meyne daß alle die Ehrenstellen welche die Kron verleiht noch immer durch seine unerhörte Macht erhalten und nur denen Creaturen der schottischen Faction zugewandt werden. Die Nation ist noch bekändig in demselben beklagenswürdigen Zustand, so lange er regieret und machen kann daß die Werkzeuge seiner Macht eben dieselben abschleichen Maßregeln befolgen. Ein solcher Abzug wie er vor hat kann nur diejenige persönliche Schablhaltung meynen, welche die Mißhandlung hoffentlich von einer beleidigten



bigten Notion niemals erhalten kann. Die Negotiationen des jüngsten schändlichen Friedens, nebst der Accise werden ihn aller Orten wo er hingehet, verfolgen, und der Schrecken gerechter Strafen die er von einem tapfern und beleidigten Volke zu erwarten hat, so ihn zuletzt verüßeln muß, wird ihm auch immer vor Augen schweben. Vergeblich wird ein solcher Minister oder die garstige Hefen seiner Macht, als Werkzeuge der Bestechung und unbeschränkten Gewalt, in der Anrede diesen Geist der Einigkeit und den Gesetzes Gehorsam, anpreisen, welchen die gute Ordnung mit sich bringt. Sie haben den Geist der Uneinigkeit durchs Land verstreuet und ich darf prophezeihen daß solcher nie anders als durch die Zernichtung ihrer Macht ausgelöscht werden kann.

Soll der Geist der Einigkeit mit dem Frieden und der Accise an der Hand durch diese Nation wandern? Kann er vermuthet werden zwischen einem unverschämten Accisebedienten und einem Pair, Edelmann, Zinsfreyen, Güterbesitzer oder Pächter, deren Preis

vorkäufer nun unterworfen sind nach Belieben eingebrungen und durchvisitiret zu werden? Gloucestershire, Herefordshire und überhaupt alle Cydergrasschaften, sind gewiß nicht diejenigen Grasschaften darauf man in der Anrede gezeilet. Der Geist der Einigkeit hat sich unter diesen nicht gezeigt, wohl aber der Geist der Freiheit, und denen gottlosen Werkzeugen der Unterdrückung wurde ein edler Widerstand gethan. Eine Nation die so fähigbar wie die Englische, wird bemerken, daß der Geist der Einigkeit, wenn sie unterdrückt wird, nur eine gehorsame Unterwerfung unter Beleidigungen heißet; und daß es sich alsdann gebühre daß der Geist der Freiheit aufwache, gleichwie ich verhofft bin daß solches nach Maßgebung des Gewichts der Beschweren so sie empfindet, iederzeit geschehen wird. Ein jeder rechtmäßiger Versuch eines widrigen Absehens gegen den Geist der Einigkeit wird als ein unverantwortlicher Widerstand geachtet werden, für welchen der Geist der englischen Gesetze garantirt.

(Der Beschluß folgt künftig.)

Berlin, den 26. März.

Am Sonnabend, des Nachmittags, sind hier Sr. Excellenz, der Königl. wohlbestallte Generalintendant von der Infanterie, Chef eines hier in Befehlung stehenden Infanterieregiment, Ritter des schwarzen Adlerordens, Hr. Friedrich Wilhelm Quirin von Foccade, in einem ruhmvollen Alter von 69 Jahren, nachdem Sr. Excellenz dem Königl. Hause 53 Jahre lang getreue Kriegesdienste geleistet, mit Tode abgegangen. Gestern des Nachmittags geschah die Ein und zwanzigste öffentliche Ziehung der Königl. Preuss. Lotterie, auf dem großen Saal des hiesigen Berliner Rathhauses. Die fünf Nummern, welche herausgezogen wurden, und gewonnen haben, sind folgende: 49. 38. 85. 57. 3.

Naumburg an der Saale, den 13. März.

Der gelehrte Doctor und Physikus zu Tautenburg Hr. Friedrich August Weiz, hat neulich physikalische Beobachtungen angestellt, die so gemeinnützlich als für jedermann faßlich sind. Dessen eigene Worte, mit welchen er diese Beobachtungen beschreibet, sind diese: Unter den Beschäftigungen, durch eine richtige Erfahrung von der Wahrheit oder Unwahrheit des in der Naturlehre bis ist unangemacht gewesenen Satzes: "Ob der Mond einen Einfluß auf unsern Weltkörper habe, oder nicht?" überzeuge ich zu werden, und unter den Experimenten, die ich in dieser Art machte, kam ich endlich auf einen Versuch, welcher den Liebhabern dieser in der Arzeneykunst so nöthigen Wissenschaft der Physik angenehm zu ver-

nehmen seyn, und welcher vielleicht andere, nebst mir, zu weiteren Bemühungen antreiben dürfte. Ich nahm zwey porcellainerne flache Schüsseln, und legte in jedes zwey Drachmen feiner und guter Pottasche, ganz genau abgemogen. Diese setzte ich, unter freyem Himmel, im Mondenscheine nahe an einander auf die Erde, machte aber zwischen beyden ein breites und hohes Brett, so, daß der Mond nur die eine Schüssel beschienen, die andere aber nicht beschienen konnte. Diese Pottasche nun ließ ich zwö Stunden im Mondenscheine stehen. Darauf wog ich beyde Portionen, und befand, daß diejenige, welche der Mond beschienen hatte, ein und zwanzig Gran schwerer geworden war, die andere aber, von welcher ich durch das Brett, den Mond abgehalten, ihr voriges Gewicht, nämlich zwey Drachmen, behalten hatte. Es war also zu der erstgedachten Pottasche etwas hinzugekommen. Ich war aber mit diesem Versuch noch nicht zufrieden. Vielleicht dachte ich, ist von unten auf aus der Erde, oder auf eine andere Art, etwas in diese Schüssel gekommen. Ich machte daher denselben Versuch nochmals, und zwar verändert. Ich besetzte vor einem Fenster ein Brett, setzte darauf wieder 2 Schüsseln, jedes mit 2 Drachmen neuer Pottasche angefüllt, theilte diese beyde Gefäße durch ein Brett von einander, so, daß der Mond nur eines beschienen konnte, ließ sie eine Stunde stehen, und fand, daß die von dem Monde beschienene Pottasche 13 ein halb Gran schwerer geworden war, die andere aber ihr erstes Gewicht behalten hatte.

Hier



Hiernächt machte ich noch einen Versuch. Damit nämlich die Schüsseltchen in freyer Luft schweben, und der Boden derselben frey seyn möchte, so hing ich diese Gefäße in Bindfäden, machte es übrigens, wie oben gesagt worden ist, und fand wieder, daß die Pottasche in dem Gefäße, auf welches ich den Mond hatte fallen lassen, abermals schwerer geworden, die andere aber bey ihrem Gewicht geblieben war. Ich wechselte auch um, und setzte die Pottasche, die noch nicht von dem Monde beschiene worden war, aber mit der andern schon in der Luft gestanden hatte, an den Ort der erstereu, und sahe, daß dieselbe, nach Verlauf einer guten Viertelstunde, 3 Dreyviertel Gran am Gewichte zugenommen hatte.

(Der Beschluß folgt künftig.)

Aus Franken, vom 16. März.

Man wil aus Anspach wissen, daß sich der regierenden Frau Warzgräfin Hochfürstl. Durchl. in gesegneten Leibbesumständen befinden sollen.

Waysstrom, vom 18. März.

Die Witterung in Engelland soll so angenehm und das Frühjahr bereits angegangen seyn, daß man den 4ten dieses im Herzogthum Glocester in der Grafschaft Worcester einen Apfelsbaum gesehen, der schon Früchte als eine Nuß groß gehabt.

Amsterdam, den 16. März.

In allen Holländischen Städten wird sehr kurzem eine in Holländischer Sprache verfaßte Schrift von 30 Blattseiten in Octav verkauft, die eine besondere Art Waarenhandlung zum Gegenstande hat. Der Titel dieser Schrift ist: *Project tot het aanstellen van Makelaars in Huwelyken*, (d. i. Entwurf, um Mäccklers in Heyrathen zu bestellen). Sollte man, sagt der Verfasser, da, bey der Handlung mit allerhand Waaren das meiste durch Mäcckler geschieht, nicht auch eine Mäcckley mit dem Frauenzimmer anstellen können? Diese schöne Waare ist heut zu Tage in allen großen Städten in Hebrücksen zu haben, sie sehr wohlfeil, und findet doch wenige Käufer. Die Ursache ist, es fehlet an Mäccklern. Der Verfasser redet in völligem Ernst, und suchet die Bevölkerung zu vergrößern. Seinen Einsichten zufolge, sollte der Magistrat jeder Stadt geschworne Leute bestellen, welche diesen Endzweck zu erfüllen, fähig wären. Junge Personen beyderley Geschlechts können einem solchen geschwornen Mäcckler, gleich einem Bertrauten, ihr Anliegen entdecken. Der Mäcckler sollte ein gewisses vom Hundert ihres Vermögens ziehen, wenn die Heyrathen zu Stande kämen, oder zum wenigsten ein Geschenk erhalten, wenn der Handel fehl schläge. Die Hauptzeitung solcher Mäcckler müßte die Verschwiegenheit seyn. Der Verfasser glaubt, hierdurch würde großen Unordnungen im Staate vorgebeugt werden. Am besten würde sich diese Mäc-

ckley für die Damen schicken, welche ohne dies gerne Heyrathen machen.

Curwarden, den 8. März.

Die Curatores der Universität von Francker haben den bisherigen evangelischen Prediger bey der holländischen Kirche in unserer Stadt, Hrn. Johann Karelband zum Professor der Theozelahrtheit auf obiger Universität zu ernennen geruhen.

Stockholm, den 8. März.

Nach dem gestrigen hiesigen Preisen Verzeichnisse, golt die Tonne Weizen 72 Thaler Kupfermünze, und die Tonne Roggen 51 bis 52 Thaler.

Brunso, in Zentland, vom 14. Febr.

In manchen Jahren hat man in dieser Provinz keinen so kalten Winter gehabt, als der gegenwärtige bishero gewesen ist; denn im December, Januar und zu Anfang des Februars sind 19 Tage gezählet worden, da das Quecksilber im Schwedischen Thermometer zwischen dem 25sten und 30sten Grad unter dem Gefrierpuncte gestanden hat. Ein paar Tage im vorigen Winter war es zwar eben so kalt; allein, die Kälte ist nicht so beständig in so manden Tagen gewesen, als diesen Winter. Seit dem November, da der Schnee kam, bis hierher, hat das Thermometer nicht mehr, als 10 Miltage, und zwar nur 1 bis höchstens 3 Grade, über dem Gefrierpuncte gestanden.

Lissabon, den 20. Febr.

Am 5ten dieses kam ein Englisches Paquetboot aus Falmouth allhier an, welches den Königl. Preussischen Generalmajor, Baron von Redentisch, der in Königl. Portugiesische Dienste treten wird, am Bord hatte. Dieser General hat sich am 7ten dieses nach Salva: Terra begeben, um daselbst Sr. Majestät vorgefelle zu werden.

AVERTISSEMENT.

In verwichner Woche eingekommen und durchreisende Fremde: Herr Mechanicus Seyfried, und Herr Architecteur Ramm, kommen von Petersburg gehen nach Danzig; Herr Kaufm. Lange u. d. Herr Kaufm. Braun aus Liebau, gehen nach Leipzig, Hr. Kaufm. Zweigelt aus Göttingen.

Da mit dem heutigen Stuck ein neues 4tel Jahr angeht, so werden die resp. Liebhaber dieser Zeitung die gewöhnliche Pränumeration mit 2 fl. abtragen; auch sind noch compl. Zeitungen vom ersten 4tel Jahr zu haben, falls also noch einige Liebhaber sich finden sollten in die Pränumeration des zweiten 4tel Jahres zu treten, so kann man also auch mit dem 1sten Quartal aufwarten.

Diese Selbste und Volantsche Zeitung wird des Montags und Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Kamerschen Buchladen aufgezden.